

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der CXII. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

X. Gottes Gebot und Werke stimmen gar schön zusammen / dann sie sind allesamt Wahrheit und Recht. Auf seine Wahrheit kan sich der Glaube fest verlassen / und nach der Gerechtigkeit seiner Gebotte und Werke soll sich der Wandel der Glaubigen richten. v. 7, 8.

XI. Aus der Erlösung die Gott seinem Volck Israel durch Mosen / und die Er dem ganzen menschlichen Geschlecht durch Christum gesendet hat / können die Glaubigen getrost und versichert seyn / daß auch ihre unendliche und völlige Erlösung / krafft des mit ihnen aufgerichteten Gnaden-Bundes / gewiß kommen und nicht aufbleiben werde. v. 9.

XII. Wie aus der wahren Erkandniß Gottes / und seines herrlichen Namens / eine Liebe zu Gott erwecket wird / also auch eine kindliche Scheu und Furcht vor Gott. Und wo diese ist / da ist ein guter Anfang gemacht zur wahren Weißheit / welche nicht nur lehret das Gute recht erkennen / sondern auch thun. v. 10, 11.

XIII. Wo keine Gottesfurcht ist / da ist nicht einmahl ein Anfang der wahren Weißheit. Derohalben diejenigen / so grosse Wissenschaft haben / und sich dabey sehr weise zu seyn duncken / aber in der That Gott nicht fürchten / mehr vor Thoren / als vor weise Leuthe zu halten sind. v. 10.

XIV. Die Gottesfurcht ist wegen ihrer Schönheit / Vortrefflichkeit und Nutzbarkeit billig hoch zu loben. Sie machet den Menschen bey allen Frommen beliebt / und belobt / und kan ihnen nichts bessers recommendiret werden / als diese Cron aller Tugenden / welche die Verheißung hat / dieses und des zukünftigen Lebens. v. 10, 11. Spr. Sal. XIV, 26, 27. Syr. I, 10-31. XL, 26-28. I. Timoth. IV, 8. VI, 6.



Der CXII. Psalm.

Halleluja.

I.

Sohl dem / der den Herrn fürchtet / der grosse Lust hat zu seinen Gebotten.

2. Des Saame wird gewaltig seyn auf Erden / das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn.

3. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn / und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

§ ffffff

4. Den



4. Den Frommen gehet das Licht auf im Finsterniß/von dem Gnädigen Barmherzigen und Gerechten.

5. Wohl dem/der barmherzig ist/und gerne leihet/und richtet seine Sachen aus/das er niemand unrecht thue.

6. Denn er wird ewiglich bleiben / des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

7. Wenn eine Plage kommen wil/so fürchtet er sich nicht/sein Herz hoffet unverzagt auf den HERN.

8. Sein Herz ist getrost/und fürchtet sich nicht/bis er seine Lust an seinen Feinden siehet.

9. Er streuet aus und gibt den Armen/ seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich sein Horn wird erhöht mit Ehren.

10. Der Gottlose wirds sehen und wird ihn verdriessen/seine Zähne wird er zusammen beißen/und vergehen/denn was die Gottlosen gerne wolten/das ist verlohren.

Eingang.

S. Nicol. 1705.



Kommet her Kinder/ höret mir zu/ ich wil euch die Furcht des Herrn lehren. Wer ist/der gut Leben begehret? Und gern gute Tage hätte? In diesen Worten Davids Ps. XXXIV, 12. 13. ist zu mercken

1. Die Einladung. Kommet her Kinder. Ruffet darin die Menschen zu sich/so Er Kinder nennet/um ihnen seine Liebe gegen sie/und ihren natürlichen Unverstand zu erkennen zu geben / daher sie nöthig haben von Ihm zu lernen.
2. Die Anforderung an sie. Höret mir zu. Ist den Schülern nöthig / das sie aufinerksam seyen / und sich zu rechten treuen Lehrmeistern in die Schule begeben/ von ihnen zu lernen.
3. Die Verheißung. Ich wil euch die Furcht des Herrn lehren. Ist die beste Lection/ die männiglich lernen soll. Ohne diese ist alle Wissenschaft/Kunst und Geschicklichkeit nicht viel Nutz. Zu solcher aber wil David sich als einen Lehrmeister gebrauchen lassen/ und dazu väterliche Anweisung thun.
4. Die Anfrag. Wer ist der gut Leben begehret? Und gern gute Tage

Tage hätte? Scheinet fast eine vergebliche Frage zu seyn / in dem ja solches jedermanns Wunsch ist. Aber es ist zu wissen / daß obschon ihrer viel gern gute Tage hätten / so sind sie doch darin unverständige Kinder / daß sie nicht recht wissen / worin die guten Tage eigentlich bestehen / und auch die Mittel und Wege nicht kennen / solche zu erlangen. Satan / Welt und fleischlicher Sinn ist hierin ein rechter Verführer und Betrieger. Bey David aber kan man hiervon gute Lehr und Bericht empfangen. Der zeigt / daß diejenigen / die die Furcht des Herrn von ihm lernen / die seyen / die gute Tage / und gut Leben erlangen. Das dörfte zwar wohl manchem seltsam vorkommen / aber es ist doch die göttliche lautere Wahrheit. Es ist gewiß: Gottselig / glücklich / wie ein gewisser gottsfürchtiger Jurist / Nahmens Abasverus Fritsch / ein erbauliches Büchlein unter solchem Titul heraus gegeben / und diese Wahrheit darin aufgeföhret hat. Dieses bewähret auch David in diesem Psalm / dessen Inhalt in diesen zweyen Worten bestehet: Gottselig / glücklich. Massen darin vorgestellet werden

Die Gottsfürchtigen /

Nach

- I. Ihrer Gottseligkeit.
- II. Ihrer Glückseligkeit.

Abhandlung.

So nützlich und löblich die wahre Gottesfurcht seye / hat David in den letztern Worten des vorhergehenden Psalms kürzlich angezeigt. In diesem Ps. aber hat er solches weiter aufgeföhret / und schön gewiesen / wie selig wir von Gott die Gottsfürchtigen gesegnet seyen / so er darum so stattlich bewiesen / um dadurch die Gottseligkeit allen Menschen beliebt zu machen / daß sie ja vor allen Dingen Gott recht und kindlich fürchten lernen. Und damit diese wichtige Lehre desto leichter dem Gedächtniß möchte einverleibet werden / so hat er auch diesen Psalm / gleich dem vorigen / in seiner Sprach / also abgefasset / daß jeden Versiculs erstes Wort / und dessen Absatz in der Mitten / mit dem Buchstaben anfangen / wie sie in der Ordnung des Hebräischen Alphabeths auf einander folgen. Was aber die Sach selbst betrifft / so wird darin gehandelt von den Gottsfürchtigen / und diese werden beschrieben

Stfffff 2

I. Theil.



I. Theil.

S Nach ihrer Gottseligkeit. Und zwar/wie dieselbe sich erweist.

- A.** In ihren allgemeinen gottseligen Übungen und Wandel. Da leget nun David die Glückseligkeiten bey/ denen/
1. Die den Herrn fürchten. Wohl dem/ der den Herrn fürchtet. v. 1. Siehe wie solches im zweyten Theil des vorhergehenden Psalms beschrieben worden.
 2. Die grosse Lust haben an dem Wort und Gebotten Gottes / da die Lust und Freude am Wort Gottes / nicht nur mit fleißiger Anhörung/ Lesung und Betrachtung desselben/ sondern auch mit dem Wandel selbst/ bewiesen wird/das er nach Gottes Wort angestellet werde / wie die Gottsfürchtigen thun. Der grosse Lust hat zu seinen Gebotten. Siehe Ps. I. CXIX.
 3. Die fromm sind. Wann es heisset : Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn. v. 2. Nach der Gr. Spr. Das Geschlecht der Rechtschaffenen oder Aufrichtigen/darin sonderlich auf die Aufrichtigkeit ihres Herzens in der Frombkeit und der Gottesfurcht gesehen wird. Deren Frombkeit keine Heuchelei ist. Syr. I, 32. XVIII, 23. Und die keine falsche Absichten dabey haben/sondern es treulich und redlich mit Gott und ihrem Nächsten meynen/ohne falsch wie die Tauben. Matth. X, 16.
 4. Die gerecht sind. Dahero er sie Gerechte nennet v. 4. 6. und ihnen eine Gerechtigkeit beyleget. v. 3-9. Da sie Gerechte sind vor Gott/ durch den Glauben an Christum/ so das Fundament der wahren Gottseligkeit ist / daraus ein frommer Wandel entspringen muß. Und gerecht vor der Welt / in einem gerechten gottseligen Leben. Tit. II, 12. In welchem gerechten Wandel sie auch beständig verbleiben / und sich durch der Welt Reizung nicht lassen davon abwändig machen. Seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich. v. 9. Darin sie ihrem himmlischen Vater Psalm CXI, 3. nachahmen.
- B.** In absonderlichen Stücken und Tugenden/ so bey den Gottsfürchtigen sich befinden.
1. Nach der ersten Taffel des Gesetzes gegen Gott. In einem festen Vertrauen und Hoffnung auf Gott. Dann David sagt / das des Gottsfürchtigen Hertz unverzagt auf dem Herrn hoffe. v. 7.
 2. Nach der andern Taffel gegen dem Nächsten. Da ist der Gottsfürchtige
 1. Gütig / sanftmüthig und freundlich / wie er von David in der andern Helffte

Heffte def v. 4. beschrieben wird/welche Wort wir in der Gr. Spr. von dem Gottsförchtigen annehmen.

- b. Barmhertzig. v. 4. Und wann es v. 5. heißt: Wohl dem/der barmhertzig ist. Wie dann der Gottsförchtige seine Barmhertzigkeit erzeiget/ gegen die Armen
- 1.) Im Mitleyden. v. 4. Da er sich def Armen Noth und Elend lasset zu Herzen gehen.
 - 2.) Im Leyben. Und gerne leyhet. v. 5. Nicht um eigenen Nutzens willen / sondern aus liebeichem Herzen dem Dürfftigen zu helfen. s. B. Mos. XV, 7. 8.
 - 3.) Im Almosen geben/und das reichlich und willig. Er streuet aus/ und gibt den Armen. v. 9. 2. Cor. IX, 9.
- c. Gewissenhafft und gerecht / wo er es mit dem Nächsten im Handel und Wandel zuthun hat. Und richtet seine Sachen aus / daß er niemand unrecht thue. v. 5. 1. Thess. IV, 6. Welche Stücke alle bey einem wahren gottsförchtigen Menschen sich befinden. Welche David auch beschreibet

II. Theil.

Sach ihrer Glückseligkeit. Massen im gangen Psalm die Gottseligen vor den Gottlosen gar selig gepriesen werden. Wobey zu sehen

1. Die deutliche Bejahung Davids. Wann er gleich anfangs sagt: Wohl dem/ der den Herrn fürchtet. v. 1. Da in der Gr. Spr. unter dem Wohl alle leib- und geistliche Seligkeiten begriffen sind/ die ihm von Gott zugesaget und erzeiget werden.
2. Die statrliche Aufsführung und Beweis seiner Aufsfag. Enthalten
 - A. In den benahmten Stücken ihrer Glückseligkeit. Die an ihnen schon zu sehen
 - a. In dieser Zeit und Welt. Da sie es gut haben
 1. Im leiblichen. Dann sie von Gott gesegnet werden
 2. An Kindern / daß ihr Saame und Geschlecht in dieser Welt empor kommet/ und sich außbreitet / nach der Verheiffung Gottes. 2. B. Mos. XX, 6. wie an def frommen Abrahams Kindern zu sehen. Def Saame wird gewaltig seyn auf Erden / das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn. v. 2.
 - b. An zeitlichen Gütern. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn. v. 3. So Gott der Herr auch an dem Abraham erfüllet. 1. B. Mos. XIII, 2. und an andern Frommen auch zu sehen ist/ die / ob sie schon nicht immerdar einen leiblichen Reich-

§§§§§ 3

thum



thum besitzen/dennoch mit demjenigen bescheidenen Theil so ihnen von Gott nach ihrer Nothdurfft mitgetheilet wird / vergnügt und zu Frieden sind/welches der beste Reichthum ist. Ps. XXXVII, 16. Spr. Sal. XV, 16. XVI, 8. 1. Tim. VI. 6-8.

c. An Ehr und gutem Nahmen. Ihres Nahmens wird in Ehren gedacht / wann man von ihnen redet. Dann mit Wahrheit kan man nichts übel von ihnen sagen / in dem sie als Gerechte niemand kein Leyd noch Unrecht thun. v. 5. Dagegen sich so liebreich und gutthätig gegen die Armen erzeigen. v. 5. Dahero ist ihr Gedächtniß auch noch in diesem Leben bey den Frommen im Segen. Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. v. 6.

ß. Im geistlichen. Wann die Gottsförchtigen in Creutz und Trübsal (so nicht wider die Glückseligkeit lauffet/dahero sie auch damit von Gott oft belegen sind) Hülffe / Stärke und Trost bedörffen / so sind sie darin auch glücklich zu schätzen. Lassen sie von Gott zu gewarten haben

a. Hülff/Trost und Erlösung/das sie wieder erfreuet werden. Den Frommen gebet das Licht auf im Finsterniß. v. 4. Da Finsterniß die Trübsal / und das Licht/die Hülffe / Freude und Trost bedeutet. Siehe Mich. VII, 8. 9.

b. Kräftigen Verstand und geistliche Stärke von Gott / dadurch sie in allen Anfechtungen / und Gemüths Bewegungen im Glauben und Hoffnung erhalten werden / das sie nicht von Gott weichen. Denn er wird ewiglich bleiben. v. 6.

c. Freudigen unerschrockenen Muth. Was solcher

a. Bey ihm fruchte. Eine schöne Gemüths Ruhe / und Befreyung von ängstlicher Forcht und Zaghaftigkeit. Sein Hertz hoffet unverzagt auf dem Herrn. v. 7. Sein Hertz ist getrost und fürchtet sich nicht. v. 8.

b. Wann er sich bey ihm befinde. Wenn eine Plage kommen wil. v. 7. Wann ein böß Geschrey entstehet / entweder von einbrechenden bösen Zeiten / und Land Plagen; Oder auch wann man Böses von ihme redet / und seine Feinde Schmäh- und Droh-Wort sich wider ihn verlauten lassen / so ängstet er sich deswegen nicht so sehr / sondern ist in seinem Herzen ruhig und getrost.

s. Woher solcher Muth und Trost bey ihm komme. Sein Hertz stehet im festen Vertrauen auf Gott/das nemlich ihme ohne den Willen Gottes nichts widriges begegnen könne / und

und was ihm auch begegnen solte / doch alles zu seinem Besten werde dienen müssen. Röm. VIII, 28. Da ist solch Vertrauen auf Gott / gleichsam die Stütze / worauf sein Herz gestrost ruhet. Sein Herz ist getrost. v. 8. Nach der Gr. Spr. Sein Herz ist unterstüzet.¹

B. Nach dieser Zeit und Welt in der Ewigkeit. Da wird von David gezeiget / daß sie recht selig zu schätzen / in Ansehung

1. Ihres ewigen Bleibens bey Gott. Der Gerechte wird ewiglich bleiben. v. 6. Da hingegen es von den Gottlosen gar anders lautet. Psal. I, 5. 6.

2. Ihrer ewigen guten Gedächtnis bey Gott. Es wird der Frommen nicht nur in ihrem Leben im besten gedacht / sondern Gott wird auch ihrer gedencken an jenem Tag / da ihre Nahmen im Buch des Lebens eingeschrieben sind. Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. v. 6.

3. Ihrer ewigen Gnaden Belohnung von Gott / da ihre Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in den Liebes. Wercken erwiesen / von dem Herrn wird reichlich belohnet werden. Ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich. v. 3. Matth. XXV, 34-36. V, 7. 12.

4. Ihrer ewigen Ehre und Herrlichkeit bey Gott. Sein Horn wird erhöhet mit Ehren. v. 9. Das Horn des Gottsfürchtigen / darin er seine Stärke suchet / und darauf er sich steiffet und verlasset / das ist sein Gott. v. 7. Bey seinem Vertrauen aber auf Gott / und bey seiner Frommheit / muß er sich oft in der Welt bey den Gottlosen / als seinen Feinden v. 8. leyden und verspotten lassen. Der Ausgang aber bezeuget doch immerdar / daß es wohl gethan seye / Gott fürchten und fest auf Ihn hoffen / damit wird sein Horn erhöhet mit Ehren. Am herrlichsten aber wird es erscheinen am jenen Tag / da der Gottlose sehen wird / wie der Fromme zur ewigen Herrlichkeit wird erhaben werden / und da wird sein Horn recht erhöhet mit Ehren. Und mit diesen Stücken hat David also stattlich der Gottseligen ihre Glückseligkeit bewiesen. So noch ferner auch bekräftiget wird

B. In der entgegen gesetzten Unglückseligkeit der Gottlosen. Diese sind recht unselig / nach der angestellten Vergleichung Davids mit dem Gerechten.

I.) In dem / was beede sehen.

a. Der Gerechte siehet / was ihm Lust und Freude erwecket / weil darin die Ehre Gottes und die Wahrheit seines Worts sich herrlich offenbahret. Psal. LII, 7. LIV, 9. Denn er siehet / wie seine Feinde / die Gottlosen / bey ihrem bösen Wandel / und bey ihrer / wider
dem

Den Gerechten / aufgegoßenen Lasterung und vergeblichen Drohungen / zu Spott und Schanden werden. Der Gerechte ist getrost und fürchtet sich nicht / bis er seine Lust an seinen Feinden siehet. v. 8.

b. Der Gottlose aber siehet /

a. Was ihm Zorn / Unlust und Verdruß macht. Dann er muß sehen / wie des Gottsfürchtigen Gerechtigkeit ewig bleibet / und sein Horn mit Ehren erhöhet wird. v. 9. Das verdriesset ihn / und thut ihm wehe in seinem Herzen / so gar / daß er auch seinen grossen Verdruß nicht verbergen kan / sondern vor Zorn und Reid / die Zähne zusammen beisset / und damit knirschet. Der Gottlose wirds sehen / und wird ihn verdriessen / seine Zahn wird er zusammen beissen. v. 10.

b. Was seine Kräfte verzehret / daß er darüber verschmachten und vergehen muß. Da es von dem Gerechten heisset: Er werde ewiglich bleiben. v. 6. So heisset es im Gegentheil vom Gottlosen: Und wird vergehen. v. 10.

2.) In dem / was sie wollen und wünschen.

a. Der Gerechten Wunsch und Verlangen ist / daß es allen Frommen soll wohl gehen in Zeit und Ewigkeit. Und das thut der Herr auch / wie David im Psalm bewiesen. Es ist ihnen wohl. v. 1. 5.

b. Die Gottlosen aber sind darin recht unselig. Denn was die Gottlosen gern wolten / das ist verlohren. v. 10. Sie werden in ihrer Hoffnung betrogen. Job. XI, 20. Spr. Sal. X, 28. B. der Weisß. V, 15. Und wird aus allem nichts / was sie wünschen: Woraus also erhellet / daß diese unselig / jene aber in der Wahrheit recht glücklich sind.

Lehren.

I. Daß Gott der Herr die Gottsfürchtigen in leiblichen und geistlichen Gütern so glücklich macht / das soll nicht nur zur Liebe und Übung der wahren Furcht Gottes dienen / sondern auch die Frommen zum Lob Gottes erwecken / daher auch David dazu ermahnet in dem vorangefesteten Halleluja. v. 1.

II. Weil dieser Psalm / samt dem vorhergehenden / auf das Oster-Fest von dem Jüdischen Volck pflegte gesungen zu werden / so ist daraus abzunehmen / daß man an den Fest-Tagen / aus den Wohlthaten Gottes / soll lernen Gott den Herrn lobben und fürchten / als dazu die Feste angeordnet sind. v. 1.

III. Es ist ein gottloser Irrthum der Welt-Kinder / die davor halten / daß es umsonst

sonst



sonst seye/ Gott den Herrn zu fürchten/ und seine Gebot zu halten. Die Frommen sind eines bessern unterrichtet/ und trösten sich/ daß sie es bey der wahren Gottesfurcht gar gut haben werden in leiblichen und geistlichen Gütern. v. 1. sq. Jes. III, 10. Mal. III, 14-18. 1. Tim. IV, 8.

IV. Wem es wohl gehen soll in Zeit und Ewigkeit/ der muß Gott fürchten/ und seinen Gebotten gehorsamen/ dann das ist eine nothwendige Eigenschaft der Glaubigen. v. 1. sq.

V. Die wahre Furcht Gottes ist ohne Heuchelei/ und wehret nicht nur der Sünde/ sondern beweiset sich auch in einem kindlichen Gehorsam gegen den Gebotten Gottes/ und in den Wercken der Gerechtigkeit/ Liebe und Barmherzigkeit gegen dem Nächsten. v. 1-9. Spr. 1, 25. Spr. Sal. XVI, 6. Job. 1, 10. IV, 6.

VI. Dem Gottlosen ist das Wort Gottes ein Greuel/ aber die Frommen haben ihre größte Lust und Freude des Herzens daran. v. 1. Psal. CXIX, 14. 16. 47. 72. 127. 162. Jer. XV, 16. Spr. 1, 29.

VII. Die Vermehrung und Ausbreitung eines Geschlechts durch viel Kinder und Kindes Kinder/ ist von den Glaubigen Alten Testaments immer vor einen großen Segen Gottes angesehen und gehalten worden/ darüber sie die Eltern glücklich gepriesen haben: Anders als heut zu Tag die Welt gesinnet ist/ die es fast mehr vor eine Last als Segen halten wil. v. 2. 1. B. Mos. XII, 2. XVII, 2. 5. B. Mos. 1, 10. Ps. CXXVII, 4.

VIII. Der zeitliche Reichthum ist auch eine Gabe Gottes/ den also die Frommen in ihren Häusern wohl haben und besitzen können/ dabey aber sie sich zu hüten/ daß sie ihr Herz nicht dran hängen/ und ihre zeitliche Güter zur Hoffart und Uppigkeit mißbrauchen/ sondern den Armen auch damit helfen. v. 3. 5. 9.

IX. Glückseligkeit und Kreuz kan bey den Frommen wohl beysammen stehen/ weil dieses ihnen nicht zum Schaden gereicht. Und wann es auch schon so groß ist/ daß es gar finster drein siehet/ und das Ansehen haben wil/ als ob sie ganz von Gott verlassen wären/ so gehet ihnen doch immer das Licht der göttlichen Gnade und Hülffe wieder auf/ dadurch sie erfreuet werden. v. 4.

X. Bey den Heiligen ist keine Gottesfurcht/ dahero sind sie unbarmherzig gegen dem Nächsten/ und leyhen dem Dürfftigen nicht gern/ wo sie nicht ihren eigenen Nutzen wissen dabey zu machen. Sind dabey ungerecht/ und machen sich kein Gewissen andern unrecht zu thun/ durch Betrug und Verbortheilung. Ein Gottsfürchtiger aber ist barmherzig und gerecht/ er begehret mit Wissen niemand unrecht zu thun im Handel und Wandel/ und entziehet sich auch nicht dem Dürfftigen in der Noth zu helfen. v. 5. Ps. XXXVII, 21. 26. Mich. II, 1. 2. Spr. XXIX, 1. sq. XXX, 5. Spr. Sal. XIV, 9. 1. Tim. VI, 9. 10.

XI. Einem Heiligen und Borthellsüchtigen fluchen die Leuthe; Aber von einem Gerechten und Barmherzigen/ der sich der Dürfftigen annimmt/ und ihnen gutes thut/ redet man wohl/ daß seines Namens auch noch nach seinem Tode in Ehren

999999

Ehren



Ehren gedacht wird. v. 6. Spr. Sal. X, 7. XI, 26. Pred. Sal. VI, 2. 4. Jes. LVI, 1. 5.

XII. Obwohl die Gerechten sich auch zuweilen fürchten/ und in grossen Nothen etwas zaghafft sind / dennoch aber fürchten sie sich nicht also/ wie die Gottlosen/ welche ihr böß gewissen sehr verzagt macht / daß sie grosse Schreckniß im Herzen haben/ und vor einem rauschenden Blat sich fürchten; Sondern sie die Gerechten fassen bald wiederum einen guten Muth/ durch ein glaubiges Vertrauen auf Gott/ wodurch sie also beherzt werden/ daß sie mit ihrem Gott in Feuer und Wasser giengen. v. 7. 8. 3. B. Mos. XXVI, 36. 5. B. Mos. XXVIII, 66. Psalm. IV, 7. XXVII, 1. 3. LV, 3. LVI, 4. 12. B. der Weißh. XVII, 10. 11.

XIII. Zwey sonderliche schöne Eigenschaften finden sich an den rechten LiebesWercken der Gottsfürchtigen/ daß sie nemlich darin sich reichlich und freygebig erzeigen/ und nicht müde werden noch ablassen. In beyden Stücken haben sie auch reiche und ewige Vergeltung zu erwarten. Dann zu seiner Zeit werden sie auch erndten ohne aufhören. v. 9. 2. Cor. IX, 6. Gal. VI, 9.

XIV. Die Gottlosen trogen und pochen auf ihr zeitlich Gut/ Gewalt und Ehre die sie in der Welt haben / wie die stöckigen Thier auf ihre Hörner/ werden aber doch dabey zu Nicht und zu Schanden/ der Gerechte aber hat nur ein Horn/ darauf er sich verläßt/ und das ist sein Gott/ damit kan er alles umstossen / daß er grosse Ehre und Herrlichkeit davon hat. v. 9.

XV. Der Gottsfürchtige ist dem Gottlosen ein rechter Dorn in den Augen/ er kan den Gerechten in seiner Glückseligkeit und Wohlstand ohne Reid und Verdruß nicht ansehen/ und kan ihm doch nicht schaden. Und das macht ihn so unwillig und so zornig/ daß er vor Zorn bersten möchte. Damit wird er aber nur sein eigener Mörder/ indem er durch solchen Reid und Verdruß/ sich das Leben abkürzet/ daß er nach und nach/ wie Wachs vom Feuer verzehret wird und vergehen muß. v. 10. Spr. Sal. XIV, 30. Pred. Sal. IV, 4. 5.

XVI. Wie schandlich betriegen sich doch die Gottlosen / sowohl in ihrem Urtheil von sich/ als auch in ihrer Hoffnung? Sie halten sich in der Welt vor glücklich/ verachten und verlachen dagegen die Frommen/ und müssen doch endlich gewahr werden / daß diese erhaben/ sie selbst aber als Unglückselige verstossen werden. Sie trachten nach diesem und jenem in der Welt / und machen sich in vielem grosse Hoffnung/ der Aufgang aber zeigt ihnen/ daß was sie gern hätten/ alles umsonst und verlohren sene. v. 10. Psalm XLIX, LXIII,

B. der Weißh. V, 2. sq.

Der



Der CXIII. Psalm.

Halleluja.

I.

- S**ebet ihr Knechte des HERRN/lobet den Nahmen des HERRN.
 2. Gelobet sey des HERRN Nahme / von nun an bis in Ewigkeit.
 3. Vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang / sey gelobet der Nahme des HERRN.
 4. Der HERR ist hoch über alle Heyden / seine Ehre gehet so weit der Himmel ist.
 5. Wer ist wie der HERR unser GOTT ? Der sich so hoch gesetzt hat.
 6. Und auf das Niedrige stehet im Himmel und Erden.
 7. Der den Gerungen aufrichtet aus dem Staube/und erhöhet den Armen aus dem Koth.
 8. Daß er ihn setze neben die Fürsten / neben die Fürsten seines Volcks.
 9. Der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht/das sie eine fröhliche Kinder-Mutter wird/Halleluja.

Eingang.

S. Nicol. 1706.

Est auffer allem Zweifel die Auführung der Kinder Israel aus Egypten/eine der Haupt Wohlthaten gewesen/welche GOTT seinem Volck erzeiget hat. Dabero auch GOTT der HERR der selben gleich im ersten Gebot gedencket/ daraus sie erkennen solten/ wie hoch sie verbunden seyen Ihn zu lieben und zu fürchten / zu vertrauen / und Ihme dafür zu dancken. Zu dem Ende hatte auch GOTT der HERR die Jährliche Gedächtnis dieser hohen Erlösung auf das Oster-Fest gestiftet/wie Psal. CXI, 4. gemeldet worden / worin das Jüdische Volck sich auch gehorsam erzei-

S g g g g g 2